

Schriftliche Kleine Anfrage

der Abgeordneten Martin Dolzer und Mehmet Yildiz (fraktionslos) vom 19.07.24

und Antwort des Senats

Betr.: Veranstaltung des Asow-Regiments in Hamburg am 26.07.2024

Einleitung für die Fragen:

Am 26.07.2024 findet eine Veranstaltung von Soldat_innen des Asow-Regiments in Hamburg statt.

Ein Waffenverbot für Asow war im Jahr 2018 in den USA im Rahmen eines Gesetzespakets mit der Begründung erlassen worden, dass es sich beim Asow-Regiment um eine ultranationalistische Organisation, die offen Neonazis in ihre Reihen aufnimmt, handelt. Zudem haben sowohl Human Rights Watch als auch Amnesty International über „glaubwürdige Vorwürfe“ von „Folter und anderen ungeheuerlichen Misshandlungen“ durch Asow und andere Freiwilligeneinheiten berichtet. Auch Menschenrechtsbeauftragte der Vereinten Nationen haben der Gruppe seitdem mehrfach humanitäre Verstöße vorgeworfen.

„Weiße Vorherrschaft und Neonazismus sind inakzeptabel und haben keinen Platz in unserer Welt“, sagte der Kongressabgeordnete Ro Khanna, ein Demokrat aus Kalifornien in der Debatte dazu. „Ich bin sehr froh, dass die kürzlich verabschiedete Regelung die USA daran hindert, Waffen und Ausbildungshilfe an das neonazistische Asow-Regiment zu liefern, das in der Ukraine kämpft.“

Die Verbindungen des Asow-Bataillons zu rechtsextremen und quasifaschistischen Persönlichkeiten und Nazisymbolen sind in den westlichen Medien gut dokumentiert. Der ursprüngliche Gründer der paramilitärischen Gruppe, Andriy Biletsky, schrieb: „Die historische Mission unserer Nation in diesem kritischen Moment besteht darin, die weißen Rassen der Welt in einen letzten Kreuzzug für ihr Überleben zu führen. Einen Kreuzzug gegen die Untermenschen, die von den Semiten angeführt werden. Das Asow Regiment drohte offen der ukrainischen Regierung Selenskyj damit, dass Tausende Kämpfer in die Stadt Zolote einmarschieren würden, wenn der Präsident den Befehl gebe die Kämpfer aus der Stadt abzuziehen.“ Biletsky hat sich mittlerweile zurückgezogen.

Seit 2022 hat die Asow-Brigade ihr Erscheinungsbild noch einmal oberflächlich geändert und wurde in die reguläre ukrainische Armee eingegliedert. Die Asow-Soldat_innen verfolgen jedoch nach wie vor eine rechtsextremistische Ideologie und schmücken sich mit rechtsextremen Symbolen wie der Wolfsangel und der Schwarzen Sonne (<https://www.telepolis.de/features/Trotz-Nazi-Ausrichtung-USA-heben-Sanktionen-gegen-Asow-Brigade-in-der-Ukraine-auf-9772920.html>).

Kürzlich wurde das Waffenlieferungsverbot in den USA aufgehoben. In dem oben genannten Artikel heißt es dazu: „Die USA und die EU sind bereit, bisherige Prinzipien aufzugeben, damit die Ukrainer den Russen alles entgegenwerfen können, was sie haben. Leider haben solche Schritte noch nichts an den grundlegenden Realitäten auf dem Schlachtfeld geändert. Aber sie zeigen

die Bereitschaft Washingtons, bewaffnete Gruppen direkt zu unterstützen, vor denen viele US-Amerikaner sonst zurückschrecken würden. Die Kehrseite der Medaille ist, dass jede künftige ukrainische Regierung, die sich gezwungen sieht, einen Kompromissfrieden mit Russland zu schließen, wahrscheinlich mit bewaffneten Protesten von Asow und anderen solchen Gruppen konfrontiert sein wird. Das kann dann eine echte Gefahr für den ukrainischen Staat darstellen – so wie es bereits 2014 der Fall war.“ (ebenda)

Einige Expert_innen sagen, dass das Asow-Regiment sich durch die Eingliederung in die Armee entideologisiert habe. Die Mehrheit der Expert_innen betont jedoch, dass das Asow-Regiment trotz Versuchen einer oberflächlichen Image-Änderung und des Narrativs der Entideologisierung des Regiments nach wie vor faschistisch orientiert ist. Die dritte Sturmbrigade in der das Asow-Regiment organisiert ist, inszeniert sich bis heute als historischer Erbe des Bandera-Flügels der faschistischen Organisation Ukrainischer Nationalisten und deren bewaffneter Arm, der Ukrainischen Aufständischen Armee, die einst zu den willigsten Helfern beim Holocaust und im Vernichtungskrieg gegen die Sowjetunion zählten. Weiterhin bewundert werden von Soldat_innen des Asow-Regiments auch Hitlers Elitekrieger: Diverse Symbole der dritten Sturmbrigade sind in Anlehnung an die Insignien der Waffen-SS gestaltet, eines sogar nach dem Truppenkennzeichen der 36. Waffengrenadierdivision Dirlwanger, die für massive Kriegsverbrechen berüchtigt ist.

Deutlich wird die rechtsextremistische und offen menschenfeindliche Kontinuität auch dadurch, dass ein Soldat des Asow-Regiments bei einem Besuch der Gedenkstätte Auschwitz im Juni 2024 auf einem Instagram-Account unter dem Usernamen „111toha_22“ ein T-Shirt der russischen Band M818th (gesprochen: Molot) mit dem Ausspruch „Where we are, there is no place for anyone else“ („Wo wir sind, ist kein Platz für irgendjemand anders“) postete. Historiker schreiben das Zitat Adolf Hitler zu, auch wenn die genaue Herkunft nicht eindeutig belegt ist. Der ausgeschriebene Name der oben genannten Band lautet „Molot Gitlera“ und bedeutet „Hitlers Hammer“. Auf Instagram ist das Profil des Soldaten mittlerweile nicht mehr öffentlich einsehbar. Der Historiker Moss Robeson teilte auf dem Kurznachrichtendienst X allerdings weitere Posts des Profils. Auf einem hochgeladenen Bild steht der Soldat vor einem Bildschirm, auf dem ein Zitat Hermann Görings, Reichswirtschaftsminister des nationalsozialistischen Deutschlands zu sehen ist. In diesem Zitat verurteilt Göring Ehen zwischen Menschen jüdischen Glaubens und Deutschen. Die Freundin des Soldaten kommentiert das Bild mit den Worten „Gott sei Dank bin ich keine Jüdin“. Der Soldat antwortet darauf mit einem weißen Herz. (https://www.t-online.de/nachrichten/ukraine/id_100451370/ukraine-soldat-vom-asow-regiment-traegt-nazi-shirt-in-gedenkstaette-auschwitz.html)

Mit der Veranstaltung in Hamburg und einer damit zusammenhängenden Europatour verfolgt Asow dem Aufruf gemäß das Ziel, „Fans im Ausland zu treffen“. Aus der Ankündigung geht zudem hervor, dass Geldakquise und Werbung für das Branding von Asow – mit eigenen Filmproduktionsfirmen, Modelabels, Verlagen und einer Netflix-Serie – geplant ist. In dem Aufruf heißt es an ukrainische Geflüchtete in Deutschland gerichtet: „Wir wissen, dass ihr die Heimat vermisst. Ihr könnt euch unseren Reihen anschließen.“ Asow hat sich mit einem Ableger von „Centuria“, einer der größten Neonaziorganisationen der Ukraine, deren militärischer Arm ebenfalls in die dritte Sturmbrigade eingegliedert ist, bereits in Magdeburg verankert. In Hamburg wird die Veranstaltung am 26.07.2024 vom Verein „Feine Ukraine“ organisiert.

Hierzu fragen wir den Senat:

Frage 1: Hat der Senat Kenntnis von der oben genannten Veranstaltung von ukrainischen Rechtsextremisten des Asow-Regiments am 26.07.2024 in Hamburg?

Antwort zu Frage 1:

Die zuständigen Behörden hatten Kenntnis von der Veranstaltung, die dann vom Veranstalter abgesagt worden ist.

Frage 2: *Hält der Senat das Ziel der Veranstaltung, für eine rechtsextreme Kampftruppe zu werben, Geld zu sammeln und Soldat_innen zu rekrutieren, für konform mit bundesdeutschem Recht?*

Wenn ja: Warum und auf welcher Rechtsgrundlage?

Wenn nein: Warum nicht und auf welcher Rechtsgrundlage?

Frage 3: *Hält der Senat eine derartige Veranstaltung für vereinbar mit dem Ziel der Friedensstiftung, die in der Hamburgischen Verfassung steht?*

Frage 4: *Hält der Senat eine Veranstaltung von einer Organisation, die sich selbst mit Insignien von Kriegsverbrechern der Wehrmacht schmückt, für vereinbar mit der historischen Verantwortung der Bundesrepublik?*

Antwort zu Fragen 2 bis 4:

Das parlamentarische Fragerecht umfasst einen Anspruch auf Auskünfte, nicht jedoch auf meinungsbildende Stellungnahmen (vergleiche ThürVerfGH, Urteil vom 19.12.2008 - 35/07 -, juris Rn. 177), von denen der Senat daher hier absieht.

Frage 5: *Erwägt der Senat ein Verbot der Veranstaltung des Asow-Regiments in Hamburg?*

Wenn nein: Auf welcher Grundlage darf in der Bundesrepublik für die Beteiligung am bewaffneten Kampf in rechtsextremen Organisationen geworben und rekrutiert werden?

Frage 6: *Ist der Senat oder sind Hamburger Behörden oder Hochschulen in irgendeiner Form an der oben genannten Veranstaltung beteiligt? (Bitte nach Senat, Behörden und Hochschulen und der Art der etwaigen Beteiligung einzeln angeben)*

Antwort zu Fragen 5 und 6:

Siehe Antwort zu 1.

Frage 7: *Ist der Verein „Feine Ukraine“ dem Senat bekannt?*

Wenn ja: Wie bewertet der Senat die Ziele des Vereins?

Antwort zu Frage 7:

Ja. Im Übrigen siehe Antwort zu 2 bis 4.

Frage 8: *Zuletzt trat der Verein „Feine Ukraine“ als Mitorganisator einer Veranstaltung mit der ukrainischen Sanitätssoldatin Julija Pajewska, die ehemaliges Mitglied des rechtsextremen und banderistischen „Rechten Sektors“ ist, auf. Wurden vom Verein „Feine Ukraine“ in den letzten drei Jahren weitere Veranstaltungen mit Akteuren aus der rechtsextremen Szene organisiert?*

Antwort zu Frage 8:

Den zuständigen Behörden liegen hierzu keine Erkenntnisse vor.